

# Die Höhle beim Amthaus – eine Spurensuche

**Mystisch, voller Fragezeichen und gleichsam unwirtlich wirkt die Höhle, welche mit einem Gittertor verschlossen ist. Was ist mit ihr, gehörte sie einst zur Klosteranlage?**



Verborgenes Geheimnis.

Höhlenfeeling stellt sich jedenfalls ein, wenn man mal eintritt und schon beim ersten Schritt im Lehm steckt. Kleine Stalaktiten bilden sich an der Decke, im Hintergrund liegen Sandsteinbrocken und feucht ist es definitiv. Fast romantisch, wären da



Aktuelle Innenaufnahme.

nicht diverse Hinterlassenschaften unserer Konsumgesellschaft, welche Chipstüten und Bierdosen unanständig frech einfach irgendwo entsorgt.

Woher stammt diese Höhle? Hatte sie mal eine Funktion? Weshalb hat man sie beim Wiederaufbau der Stützmauer so aufwändig offen gelassen? Die Fragezeichen häufen sich.

## Stammt sie aus Klosterzeiten ...

1208–1525 war der Klosterkomplex ein geschlossenes Ensemble, der innere und äussere Klosterbereich war mit Mauern umgeben. Könnten unsere Rütner Mönche wie vermutet wird, einen geheimen Gang zum Ritterhaus oder gar zu den ausquartierten Frauenklösterli Wyden, Grunau usw. gegraben haben? Auch Berichte über einen Geheimgang von der Batzburg zur Windegg in Wald gibt es, wie überall in der Schweiz. Wobei, wenn man allen Vermutungen glauben würde,

unser Land maulwurfmässig unterwühlt wäre.

Diese These kann man auch aufgrund der harten Gesteine (siehe Hüllistein) ausschliessen, auch wenn der Gedanke reizvoll ist.

## ... oder aus der Zeit der Villmergerkriege mit dem allgemeinen Schanzenbau ...

General Werdmüller war in diesen wirren Zeiten (17. Jahrhundert) ein genialer Planer und Erbauer der Verteidigungsschanzen. Auch unser putziges Schanzhäuschen stammt aus dieser Zeit.

Geplant waren umfassende Verteidigungswälle, ob sie jemals so realisiert wurden ist nicht nachzuweisen.

Wie man diesem Plan entnehmen kann, wäre der ganze ehemalige Klosterkomplex verschanzt worden, möglicherweise wurden aber nur die Schanzen um das Schanzhäuschen realisiert und auch dies ist nicht gesichert. Dem Amt Zürich gingen zu der Zeit mit all den Plänen der Verschanzung gegen die Innerschweiz langsam die Gelder aus.

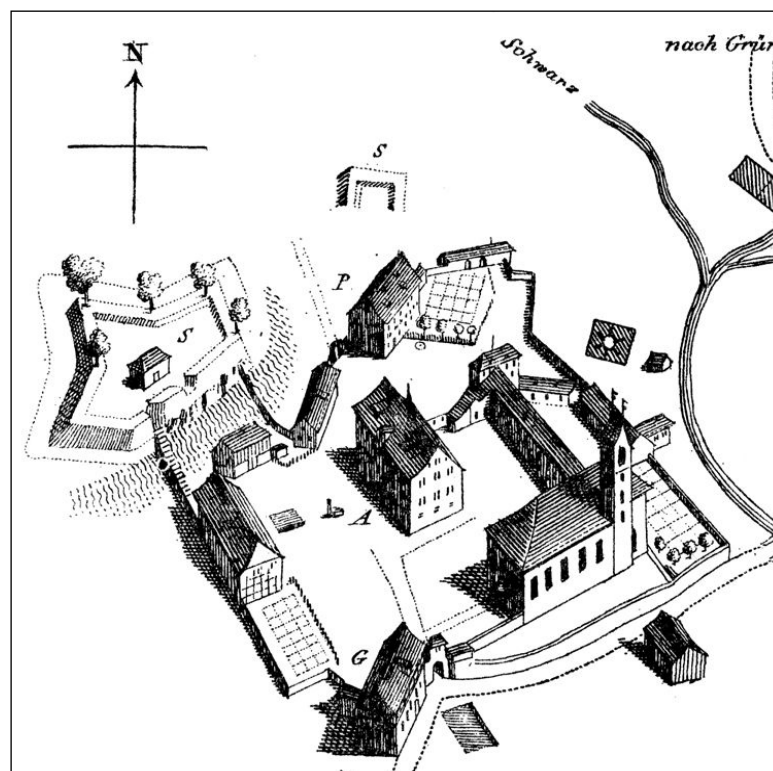
Wenn man sich nebenstehenden Plan etwas vergrössert an-

sieht, entdeckt man hinter dem geplanten Wassergraben zur Abwehr allfälliger Angreifer (dunkel eingefärbt unterhalb der Schanze) eine fein eingezeichnete Bahn. Was war das? Und was bedeutet die Treppe (Bildmitte) mit dem Mauervorbau bei der nordöstlichen Ecke der Klostermauer? Wieder ein Geheimgang oder ein versteckter Zugang zum Schanzhäuschen?

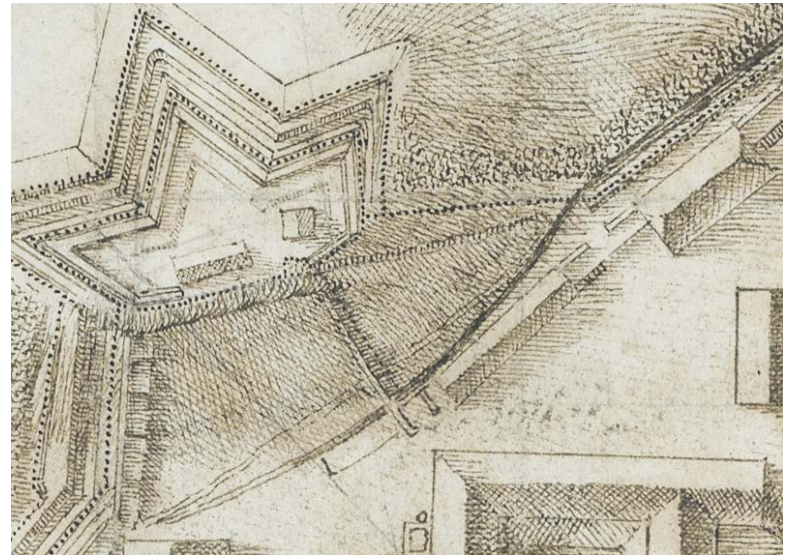
Auch diese These muss wahrscheinlich verworfen werden. Namhafte Historiker und Kenner der Klostergeschichte können sich darauf keinen Reim machen, respektive haben noch nie irgendwelche Notizen zu dieser Theorie gelesen.

## ... oder ist es einfach ein Keller

Bis 1963 stand unterhalb des Schanzhäuschens die sogenannte «Kleine Klosterscheune». Ziemlich nahe an der dort bestehenden Stützmauer. Naturkeller waren vor dieser Zeit gefragtes Gut, und Sandstein- oder Mergeladern boten sich in unserer Geologie geradezu an, wollte man Ernten oder auch Eis haltbar machen. Diese These ist mittlerweile die



Klosterkomplex Rütli um 1800.



Plan der Werdmüller-Schanzen Rüti 1656, rechts die Vergrösserung mit den Details. *Quelle: www.e-manuscripta.ch: Pläne Werdmüller-Schanzen Rüti 1656*

naheliegendste, wenn auch unspektakulärste.

1959 hat die Gemeinde die Liegenschaften der Familie Spitzer (heute Amthofstrasse 5-7) – ehemaliger Marstall des Klosters und einst, zu Zeiten der Villmergerkriege um 1656, auch Zeughaus wo Kanonen aufbewahrt wurden – gekauft. Im Jahr 1962/63 stürzte die dahinter liegende Stützmauer ein und zerstörte den hinteren Teil der ehemaligen Klosterscheune, so dass sich die Gemeinde für den Abriss derselben entschied. Unsere Chronistenvorfahren haben dies fotografisch

dokumentiert und gesammelt. Unter anderem ist der Wassergraben aus Kloster- oder Villmergerzeiten zutage gekommen. Er wurde aber in Folge wieder eingedeckt und vergessen.

**Und da liegt das Rätsel**

Nach dem Abbruch der Scheune ist der ursprüngliche Fels (Konglomerat = Nagelfluh) sichtbar und plötzlich erscheint die Höhle auf den Bildern. Kam sie bei Wiederaufbau der Stützmauer 1964/65 zu Tage, eventuell beim Begradigen des Felsens für den Neuaufbau?

**Und die Spekulationen**

Wie geschrieben, ich wollte dem Geheimnis der Höhle auf den Grund gehen. Habe viele Kenner der Geologie, der Denkmalpflege, der historischen Wissenschaften kontaktiert, Gemeindeversammlungsprotokolle von 1964 eingesehen, wo über eine Krediterhöhung von über 10 000 Franken zur Erstellung der neuen Stützmauer abgestimmt werden musste, ohne grosse Erkenntnisse, ausser dass zu dieser neuen Stützmauer massiv festere Steinquader nötig seien als geplant. Über Tor und Gitter – kein Ton.

Eine Spur habe ich noch, das geologische Inventar von Walter Kyburz um 1975. Dieses könnte bei der Baudirektion des Kantons Zürich eingesehen werden. Ich werde diese Spur noch verfolgen und wenn ein fassbares Resultat vorliegt, mit einer kurzen Notiz darüber berichten.

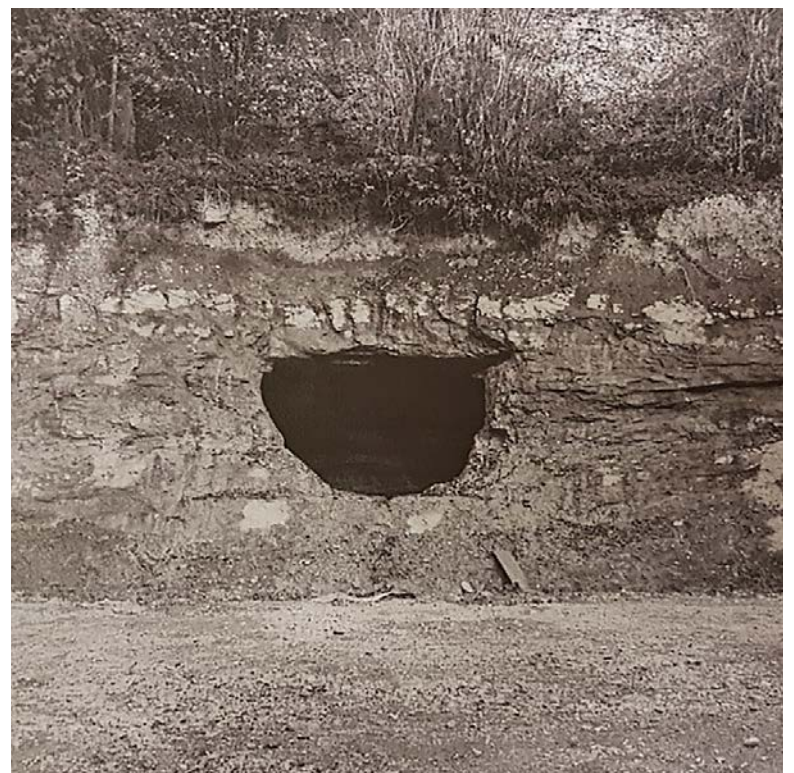
*Susanna Frick*

*Wenn Irgendjemand doch noch etwas mehr weiss über die Höhle, der melde sich gerne bei mir auf der Nummer 079 297 19 13.*

*Ich bin gespannt.*



Felswand nach Abbruch der kleinen Klosterscheune ohne sichtbare Höhle.



... und plötzlich ist die Höhle da.